

Wen «tschuderet» es da nicht?

Wenn das Bachfischet-Lied erklingt, herrscht in Aarau Ausnahmestimmung. So auch gestern.

von Ueli Wild (Text) und
Severin Bigler (Fotos)

Es ist Jahr ein besonderer Moment: Ins Stimmengemurmel Tausender von Zuschauerinnen und Zuschauern, welche die Altstadtgassen säumen, mischen sich immer lauter wieder, zahllose Kinderstimmen: «Fürriöö dr Bach brönn» – Und dann bricht der Umzug mit voller Wucht durch die Tore und erfüllt die herbstliche Finsternis mit dem geisterhaft vorbeliegenden Licht der Laternen. Der Bachfischet-Umzug ist eine Urgewalt, die Auge und Ohr fasziniert und den am Strassenrand Stehenden mitunter auch den Hauch eines Schauders über den Rücken treibt. Oder, wie sich Aarau-Stadtpresidentin Jolanda Urech diese Woche an der «Geburtstagsfeier» für den dreijährigen Mandelgeblüm-Bachfisch des Töpferhauses (separater Artikel rechts) ausdrückte: Wenn das «Fürriöö, dr Bach brönn» naht - ja, dann «tschuderet» einen schon ein wenig.

Gestern Abend war es nicht anders. Wobei mehr als auch schon auffiel, dass zunehmend neue Technologien anstelle der guten alten Kerze zum Einsatz kommen, die einerseits von Originalität zeugen, andererseits jedoch ein kaltes Licht verbreiten, das der magischen Stimmung - zumindest im traditionellen Sinn - nicht unbedingt zuträglich ist.

Die Heinerich-Wirrit-Zunft, die sich seit bald 100 Jahren um den Bachfischet kümmert, bezeichnet diesen als «ältesten, dauernd gelebten Brauch der Schweiz». Der Bachfischet hat seinen Ursprung im «Runen» und Ausfischen des Stadtbachs, zu dem vor Jahrhunderten die wehrfähigen Bürger einmal pro Jahr

in Fronarbeit verpflichtet waren. Im Aarauer Ratsmanual von 1526, im Protokoll vom 3. September, wird die in der Regel vier Tage dauernde Bachreinigung erstmal erwähnt. Zuvor wurde der Bach natürlich jeweils ausgefischt. Ab einem Zeitpunkt, der sich historisch nicht genau feststellen lässt, mischte sich die Aarauer Jugend einer Spur daraus, voller Überzeugung und Ausgelassenheit, die frischen Wellen der einst wichtigen Lebensader abzuholen und in die Stadt zu begleiten. Belegt ist dieser Auszug wenigstens seit dem 19. Jahrhundert. Aus dem Auszug wurde ein Umzug und der Stadtbach ist längst vielerorts überdeckt und deshalb nicht mehr zu sehen. Auch ist die Bürgerschaft der Fron entbunden. Die «Bachputzete» besorgen die beiden Werkhöfe von Aarau und Suhr.

Der Licherntzug der Schulkinder mit ihren selber gefertigten Laternen durch die verdunkelte Stadt findet jeweils im September, am zweitletzten Freitag vor den Herbstferien statt. In seiner heutigen Form hat der Brauch eigentlich gefunden in die Liste der lebendigen Traditionen der Schweiz, die das Bundesamt für Kultur erstellen liess. Zuständig für das Führen der im März 2017 letztmals aktualisierten Liste ist eine Projektsteuerungsgruppe, die aus den Eingaben der Kantone auswählt. Der Kanton Aargau hat darüber vor sieben Jahren, zusammen mit dem Kanton Solothurn, das bikalantale Projekt «Lebendige Traditionen» ins Leben gerufen. Drei Jahre später lag die Liste der beiden Kantone vor. Zudem mündete ihr Projekt in eine Ausstellung im Alten Spital in Solothurn und in eine Buchpublikation, für welche ebenfalls Projektleiterin Karin Janz zuständig war.



Das Licht im Pulk vorbeiziehen Laternen schafft die besondere, magische Bachfischet-Stimmung.



Sorgfältig verzierte Laternen verdienen ein genaueres Hinsehen.



Der Tatzelwurm wälzt sich durch die Rathausgasse.



Die Feuer speiende Pfader der Abteilung St. Georg



Originelle Bachfischet-Technologie 2017: grasgrün-grelle Insekten

Drei Jahre «Bachfisch»

Seit drei Jahren gibt es ihn: den Bachfisch, dieses Mandelgebäck in Fischform der Stiftung Topfhaus. Vor drei Jahren geboren, hat sich der süsse Kleine prächtig entwickelt. Zwar ist er nicht grösser geworden, doch inzwischen gibt es ihn in vier Aromavarianten: Vanille, Orange, Tonka und Schokolade. Die Grundmasse besteht aus Zucker, Butter, Mehr, Eiweiß, Mandeln und Honig. Letztes Jahr verließen, wie Topfhaus-Geschäftsführer Daniel Aebhard am Rande einer kleinen Geburtstagsfeier mit Degustation in den Räumlichkeiten von aarau.info vierzig, sage und schreibe 31.000 Exemplare des Bachfisches das Töpferhaus. In Anlehnung an den Bachfisch kriegt, ist der Fisch während des ganzen Jahres beispielweise in den Aarauer Coop-Filialen oder bei AAR Bus+Bahn am Bahnhof Suhr erhältlich. Nachdem Stadtpresidentin Jolanda Urech vor drei Jahren als Patin beigezogen worden war, lud Stiftungsrätin Marianne Klopfenstein sie an der Geburtstagsparty ein, die Charakteristik der vier Aromen in der Stadt wiederzufinden. So sagte die Stadtpresidentin etwa, das Mediterrane des Orangenaromas finde sie in Aarau, wenn an Sommerabenden in der Altstadt und am Aareufer alles bis spät in die Nacht draussen sitze. (uw)